

Dez. 1987

STADT-
NACHRICHTEN

WIESBADENER TAGBLATT

Rundschau aus den Wiesbadener Stadtbezirken

Wellritz-Mühle bietet kurzes Obdach

„Kranzplatz-Punker“ fanden vorübergehende Bleibe an der Klarenthaler Straße

hed. – Als sie noch am Kranzplatz zugange waren, sorgten sie für manch negative Schlagzeile. Die Rede ist von einer Gruppe Punker, junger Menschen mit exotischer Haar- und anderer Tracht. Inzwischen haben (offiziell) zehn von ihnen eine neue, vorläufige Bleibe gefunden. Über die Obdachlosenhilfe im Bezirkssozialdienst der Stadtverwaltung wurde ihnen eine Wohnung in der ehemaligen Wellritzmühle, einem Gebäude im städtischen Besitz, zugewiesen.

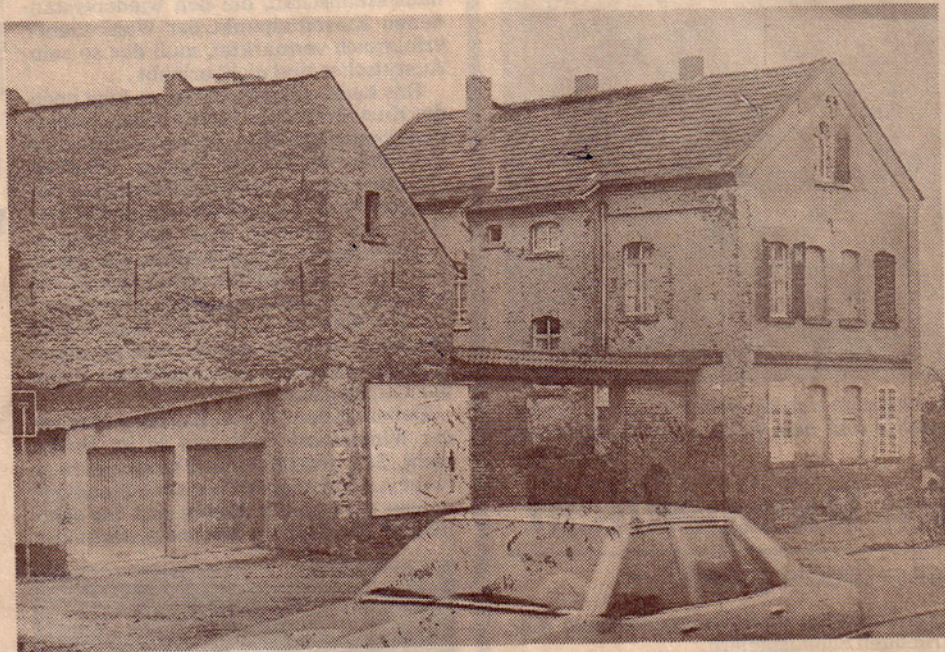
So manchem Klarenthaler war in der letzten Zeit die Anwesenheit der jungen Leute aufgefallen; vereinzelt, wenn auch recht we-

Klarenthal

nige Klagen wurden laut, halten sich jedoch in Grenzen. „Wenn es jetzt Probleme gäbe, wäre das nicht schön, erklärte denn auch Hellmut Pock, Leiter des städtischen Liegenschaftsamtes dem TAGBLATT auf Anfrage. Schließlich sei die Unterbringung der jungen Menschen in der Wellritz-Mühle „letztlich ein Versuch, denen zu helfen, bei Wahrung der Selbstbestimmung der neuen Bewohner.“

● Offiziell zehn junge, als „Punker“ bezeichnete Menschen wohnen zur Zeit in dem alten Mühlen-Gebäude. „Da halten sich sicherlich aber manchmal mehr auf. Wir können denen doch nicht Besuche verwehren“, erklärte Gertraud Hayn vom Bezirkssozialdienst, einem Sachbereich der Hauptabteilung Jugend des städtischen Amtes für Jugend, Soziales und Wohnen.

Öfters fänden sich Mitarbeiter des Sozialdienstes zu Hausbesuchen an der Klarenthaler Straße ein – routinemäßig. Offiziell habe es bisher noch keine Beschwerden über die jungen Erwachsenen bei den Behörden gegeben. Die „Punker“ wohnen mietfrei in der Well-



Vorübergehendes Quartier für die „Kranzplatz-Punker“: die alte Wellritzmühle an der Klarenthaler Straße. Wie lange die zehn jungen Leute dort wohnen bleiben dürfen, steht noch in den Sternen. Hinter den Kulissen wird über einen möglichen Abriss des städtischen Gebäudes gemunkelt.

Bld: Sascha Kopp

ritz-Mühle. Geld für ihren täglichen Bedarf erhalten sie aus den unterschiedlichsten Quellen. Viele der über 18jährigen werden von den Eltern unterstützt, einige erhalten Sozialhilfe, eine Arbeitslosenunterstützung, einer Ba-FöG.

● Wie lange die jungen Menschen an der Klarenthaler Straße wohnen dürfen steht in den Sternen. Hinter vorgehaltener Hand wird

vom möglichen Abriss des städtischen Gebäudes gemunkelt. Keine Ermunterung für die neuen Bewohner, die eigentlich erst einmal gründlich renovieren wollten. Ein Abriss selbst wäre nicht unbedingt wünschenswert, befindet sich das Haus doch in sehr zentraler Lage und könnte auf vielfältige Art genutzt werden – beispielsweise auch als Jugend- und Kulturzentrum.